

Die Rolle des Schulbuchs im Unterricht

Die CDU/CSU-Fraktionsvorsitzendenkonferenz vom 18. bis 20. Juni 1980 in Hamburg hat „Handreichungen für die Genehmigung und Einführung von Schulbüchern“ verabschiedet. Den Eltern sollen diese Handreichungen als Hilfe bei der Schulbuchauswahl dienen, vor allem, weil sie nach den verschiedenen Mitwirkungsmöglichkeiten in den Ländern verstärkt hierzu Gelegenheit erhalten haben.

Die in den letzten Jahren geführten Diskussionen über die Erziehungs- und Bildungsziele der Schule machen es notwendig, daß gerade dem Schulbuch eine größere Aufmerksamkeit gewidmet werden muß. Denn das Schulbuch gehört zu den Lehrmitteln, die zuerst und am konsequentesten auf den Bildungs- und Erziehungsprozeß des jungen Menschen einwirken. Systemveränderung sollte in vergangenen Jahren auch über die Inhalte der Schule erreicht werden. In vielen Schulbüchern ist dieser Geist noch heute vorhanden. Der UiD veröffentlicht den Beschuß der CDU/CSU-Fraktionsvorsitzenden, um einem größeren Kreis Anhaltspunkte bei der Auswahl von Schulbüchern an die Hand zu geben.

Was in der Schule gelehrt und gelernt werden soll, schreiben die Lehrpläne des Kultusministers eines Landes vor. Es gibt Lehrpläne für alle Schularten und Schulformen, für alle Fächer und alle Klassenstufen.

Im einzelnen beschreiben Lehrpläne, was im Unterricht behandelt werden soll, wozu etwas gelernt werden soll und auch wie lange etwas im Unterricht behandelt werden soll. Damit sind Lehrpläne nicht nur eine verbindliche Vorgabe für den Lehrer und eine aufschlußreiche Informationsquelle für Eltern, sondern auch wichtige Grundlage für die Entwicklung von Schulbüchern.

Wenn Eltern das Schulbuch ihres Kindes durchsehen oder ihr Kind bei den Schularbeiten mit einem Schulbuch erleben, erfahren sie oft mehr über das, was im Unterricht geschieht, als ihnen Richtlinien oder Lehrpläne zu sagen vermögen. Mit dem Schulbuch kommt ein wichtiges Stück Schule ins Haus. Es ist ständiges Lernmittel in der Hand des Schülers und geeignete Grundlage eines Gesprächs zwischen Eltern und Lehrer.

Vieles, was den täglichen Unterricht ausmacht, läßt sich mühevlos aus dem Schulbuch herauslesen: Erziehungsziele, Lerninhalte, Stoffumfang, Darstellung eines Gegenstandes, einzelne Lernschritte, Lehrerfragen, Schüleraufgaben ...

Es gibt Fächer, die das in besonderer Weise im Grundgesetz verankerte Erziehungsrecht der Eltern berühren, z. B. Religion, Deutsch, Geschichte, Politik, Sozialkunde und Gemeinschaftskunde. In welcher Weise Inhalte dieser Fächer durch Schulbücher an die Kinder und Jugendlichen herangetragen werden, ist für die Erziehungsarbeit von Eltern und Lehrern gleichermaßen wichtig.

Häufig diskutiert wird die Frage, in welchem Ausmaß kontroverse Auffassungen über die Wirklichkeit im Schulbuch übernommen werden sollen. Keinesfalls darf ein

Schulbuch einseitig beeinflussen, kontroverse Auffassungen dürfen nicht verschwiegen werden. Schüler können nur dann zu selbständigem und kritischem Urteil und zu verantwortungsvollem Handeln erzogen werden, wenn sie die Vielfalt von Überzeugungen und Lebensweisen erfahren und darüber sprechen können. Bei der Schulbuchauswahl sollte daher insbesondere darauf geachtet werden, daß den Schülern, die ja auch zu Hause allein mit dem Schulbuch arbeiten sollen, hier die notwendigen Hilfen gegeben werden.

Das Schulbuch ist eine Aufforderung an Eltern, sich mit ihm kritisch zu beschäftigen und damit auch Fragen an die Schule und ihre Lehrer zu stellen.

Allgemeine Fragen an ein Schulbuch (Gesichtspunkte zur Beurteilung)

1. Äußere Aufmachung

- Ist durch Einband und Papierqualität Haltbarkeit gewährleistet?
- Ist das Buch handlich?
- Sind Druck, Bebilderung, Skizzen, Tabellen usw. zufriedenstellend?
- Ist der Preis annehmbar?

2. Inhaltliche Gestaltung

- Stellt das Schulbuch die bewährten kulturellen Werte und ethischen Normen, die Grundlage unserer verfassungsmäßigen Ordnung sind, deutlich heraus?
- Vermittelt das Buch ausreichend breites Grundwissen, oder wird statt dessen nur vordergründig problematisiert?
- Enthält das Buch vornehmlich Einzelfakten, die nicht sinnvoll miteinander verbunden sind?
- Vereinfacht das Buch Sachverhalte in unzulässiger Weise?
- Werden unterschiedliche Meinungen und Wertungen offen dargestellt?
- Werden Sachverhalte nur einseitig positiv oder einseitig negativ dargestellt?
- Sind für den Schüler Wertungen und Einstellungen erkennbar?
- Sind wertende Aussagen als Meinungen erkennbar, oder werden sie als Tatsachen vorgegeben?

3. Didaktisch-methodische Aufbereitung

- Ist die Sprache des Buches altersgemäß und verständlich und fördert sie das Sprachvermögen des jugendlichen Lesers?
- Gewährleistet das Buch praxisnahe Arbeit in der Schule und zu Hause (Hausaufgaben)?
- Kann der Schüler selbständig mit dem Buch — ohne elterliche Hilfe — arbeiten?
- Ist von dem Buch Freude des Schülers an der schulischen Arbeit zu erwarten? Regt es ihn zum selbständigen Lesen und Arbeiten an?
- Ist der Text optisch übersichtlich gestaltet?
- Sind ausreichend Aufgaben zur Übung gestellt?
- Erhält der Schüler Hilfen zur Lösung der gestellten Aufgaben?
- Wird die Aufmerksamkeit des Schülers gefördert?
- Ist der Schwierigkeitsgrad der einzelnen Aufgaben sinnvoll gestuft?

- Ist das Buch einseitig bestimmten Erziehungstheorien verhaftet (z. B. Konfliktäagogik, Emanzipationspädagogik)?
- Ist das Buch auch als „Nachschlagewerk“ für die häusliche Arbeit geeignet? Ein Schulbuch wird nie allen Gesichtspunkten gleichzeitig genügen können. Je nach Klassenstufe, Fach und Buchtyp (Lehrbuch, Quellenheft, Atlas) werden dieser oder jener Gesichtspunkt entsprechendes Gewicht erhalten.
- Grundsätzlich aber gilt, daß ein Schulbuch inhaltlich vielseitig gestaltet und dem jeweiligen Lernalter der Schüler angemessen sein soll, damit es für den Schüler eine echte Lernhilfe ist und die Schule und das Elternhaus in ihrer Erziehungsaufgabe unterstützt.

Maßstäbe für die Beurteilung von Schulbüchern für den Deutschunterricht

Das Fach Deutsch hat die Aufgabe, die in der Muttersprache liegenden Erfahrungsmöglichkeiten zu nutzen und zu erweitern. Die Einstellung zur Sprache muß geprägt sein von der Einsicht, daß Sprache Gemeinschaft bildet, geschichtlich gewachsen ist, zur Bewußtseinsbildung und zur Selbstfindung des einzelnen beiträgt und Kultur und Tradition des eigenen Volkes repräsentiert. Diese Tradition schließt die Umgangssprache und den Dialekt ebenso ein wie die künstlerisch gestaltete Sprache.

Der Deutschunterricht muß von der Vermittlung der Hochsprache und der Kulturtechniken Lesen und Schreiben ausgehen, zum Gebrauch der gängigen Formen schriftlicher und mündlicher Verständigung anleiten und zu einem sicheren Grundwissen im Bereich der sprachlichen und literarischen Bildung hinführen.

1. Typen von Schulbüchern

Im Fach Deutsch ergibt sich eine Trennung zwischen Sprachbüchern einerseits, Lesebüchern andererseits.

Handelt es sich bei dem beurteilenden Buch um

- ein Sprachbuch?
- ein Lesebuch?
- eine Mischform?

2. Kriterien für Sprachbücher

2.1 Zum Sprachstil

- Ist die Sprache des Buches altersgerecht?
- Fördert das Buch die sprachlichen Fähigkeiten der Schüler?

2.2 Vermittlung von Fertigkeiten (Sprechen, Lesen, Schreiben), z. B.:

- Wird der Gebrauch der Hochsprache gefestigt?
- Kann das Lesen — auch das Vorlesen — genügend geübt werden?
- Werden unterschiedliche Formen für den mündlichen Ausdruck berücksichtigt?

2.3 Einblicke in das Wesen der Sprache, z. B.:

- Wird auf das Wechselverhältnis von Sprache und Bewußtseinsbildung eingegangen?

- Wird berücksichtigt, daß jede Sprache eine bestimmte Weltsicht in sich trägt?
- Wird die kulturschaffende Leistung der Sprache berücksichtigt?

2.4 Grammatik

- Sind die im Buch verwandten grammatischen Begriffe allgemein anerkannt und der Altersstufe angemessen?
- Können sie mit Hilfe des Buches genügend verdeutlicht und gefestigt werden?

3. Kriterien für Lesebücher, Textsammlungen und Literaturgeschichten

3.1 Zum Grundsatz der Textorientierung

- werden auch ganze Texte vorgelegt oder ausschließlich Ausschnitte?
- Verlocken die Texte zum Lesen? (Prägnanz, Faßlichkeit, Druckgestaltung?)
- Werden die unterschiedlichen Formen sprachlicher Wirklichkeit der Altersstufe angemessen vorgestellt?

3.2 Zum Grundsatz des Erziehungswertes

- Werden bei der Auswahl der Texte die altersspezifisch verschiedenenartigen Interessen der jugendlichen Leser berücksichtigt?
- Werden grundlegende menschliche Erfahrungen — auch positiv — vermittelt oder doch angedeutet?
- Ergeben sich Möglichkeiten der unterschiedlichen Stellungnahme (z. B. Zustimmung, Ablehnung, Ratlosigkeit)?
- Werden Vorbilder vorgestellt?

3.3 Zum Grundsatz der literarischen Bildung

- Wird eine literarische Tradition deutlich?
- Sind Texte vergangener Epochen im Verhältnis zur zeitgenössischen Literatur angemessen berücksichtigt?
- Werden künstlerische Maßstäbe vermittelt?
- Kommen Repräsentanten unterschiedlicher Auffassungen und Stile zu Wort?

3.4 Zum Grundsatz der systematischen Betrachtung, z. B.:

- Werden historische Zusammenhänge deutlich?
- Werden Autoren zueinander in Beziehung gesetzt?

3.5 Zum Grundsatz der Anregung, z. B.:

- Ermuntert das Buch auch zur privaten Lektüre?
- Macht es zusätzliche Angebote?

Maßstäbe für die Beurteilung von Schulbüchern für den Geschichtsunterricht

Das Fach Geschichte kann seinen Beitrag zur Bildung des jungen Menschen nur dann erbringen, wenn es eigenständiges Unterrichtsfach ist und nicht mit den Fächern Gemeinschaftskunde und Erdkunde in einem Sammelfach „Sozialwissenschaften“ o. ä. aufgeht. Bisherige Erfahrungen zeigen, daß eine solche Verschmelzung (Integration) zu

einer unvertretbaren Verkürzung der Geschichte führt. Die Ziele des Geschichtsunterrichts können nicht erreicht werden, wenn Geschichte als Anhänger anderer Fächer zum Magazin für isolierte Beispiele zur Veranschaulichung aktueller Sachverhalte mißbraucht wird.

Der Geschichtsunterricht leistet dadurch einen wesentlichen Bildungsbeitrag, daß er ein historisches Weltbild aufbaut und so dem Schüler die sozialen, geistigen und politischen Erscheinungen der Gegenwart erklärt. Erst die Kenntnis der geschichtlichen Grundlagen ermöglicht eine Orientierung in der Welt.

Der Unterricht muß über das bloße Erklären hinausführen, wenn er nicht nur zu einer Ansammlung von Faktenwissen führen soll. Fruchtbar wird geschichtliches Wissen erst, wenn es dem jungen Menschen ermöglicht, Verständnis aufzubringen und damit Einsatzbereitschaft für die Gemeinschaften, in die er hineingeboren ist. Durch solches Verständnis vermag der Schüler in die Beweggründe für die Entscheidungen und Einstellungen früher lebender Menschen und Generationen einzudringen, denen man nicht nachträglich zuzustimmen braucht. Dieses Verständnis und kritische Wachsamkeit ermöglichen Verantwortungsbereitschaft für Heimat, Staat und Nation gerade bei einer an Brüchen so reichen Geschichte wie der deutschen. Der Unterricht fördert so auch das Verständnis für die Geschichte anderer Nationen und führt damit hin zu Toleranz, zur Europäischen Gemeinschaft und zu Völkerverständigung. Voraussetzung ist das Bemühen, im Unterricht auf Einseitigkeiten jeder Art zu verzichten.

Die Bindung an das Konkrete, an das historisch Nachweisbare und das Bemühen um historische Wahrheit leisten einen weiteren Beitrag zur Ausbildung der Urteilskraft bei der Einschätzung von Theorien, Ideologien und Legenden. Sie erzieht zu einer nüchtern-kritischen Haltung, die nach den realen Verhältnissen fragt und keine Flucht aus der Wirklichkeit ist.

1. Buchtyp

Handelt es sich bei dem zu beurteilenden Buch um

- ein Lehrbuch?
- ein Quellenheft?
- einen Geschichtsatlas?

Sofern es sich um ein Lehrbuch handelt: Ist es

- eher ein knapper Leitfaden, eine Art Merkhilfe?
- ein breit darstellendes Lesebuch?
- ein Arbeitsbuch mit zahlreichen Quellentexten, Bildern, Auswertungsfragen?

Ist die Sprache des Buches altersgerecht? Fördert sie das Sprachvermögen des jugendlichen Lesers?

2. Verhältnis des Buches zum Fach

Geschichte darf nicht zum Steinbruch dafür werden, isolierte geschichtliche Beispiele dazu zu mißbrauchen, aktuelle Sachverhalte zu veranschaulichen. Es ist daher zu fragen:

- Ist das Werk für ein eigenständiges Unterrichtsfach Geschichte verfaßt worden, oder sind lediglich einzelne Geschichtsthemen in ein vorwiegend sozialkundlich angelegtes Buch eingeführt worden?

3. Inhalte

3.1 Erst eine solide Grundlage geschichtlicher Kenntnis befähigt den jungen Menschen zur Teilhabe an der kulturellen Situation seiner Zeit.

- Vermittelt das Buch insgesamt genügend Wissensstoff, oder steht die breite Problematisierung einzelner weniger Sachverhalte im Mittelpunkt?
- Vermittelt das Buch den Stoff im Grundsatz in chronologischer Reihenfolge, d. h. vermittelt es dem Schüler klare zeitliche und räumliche Vorstellungen?
- Enthält das Buch zu viele Einzelfakten, die nicht sinnvoll miteinander verbunden sind?

3.2 Geschichte leistet einen wichtigen Beitrag zur Orientierung des jungen Menschen in der modernen Welt.

- Erklärt das Buch wesentliche Phänomene der Kultur der Gegenwart?
- Ist dabei die deutsche Geschichte, die Geschichte Europas und der Welt in angemessenem Verhältnis berücksichtigt? Verweilt das Buch zu lange bei entlegenen Gebieten, z. B. der Kultur der Indianer, dem Aufstand in . . .?
- Berücksichtigt das Unterrichtswerk die gesamte Geschichte seit der Urgeschichte, oder schränkt es unzulässig ein auf die Zeit etwa seit 1500 oder 1789? In welchem Umfang vermittelt es Kenntnisse der antiken und christlichen Ursprünge unserer geschichtlichen Entwicklung?
- Berücksichtigt das Buch angemessen die verschiedenen Bereiche der politischen Geschichte, der Wirtschafts- und Sozialgeschichte, der Geistes- und Religionsgeschichte sowie der Heimat- und Landesgeschichte?

4. Wertungen

Geschichtsunterricht soll nicht nur Faktenwissen erarbeiten und erklären, sondern den Schüler zum Nacherleben führen und zum Aufbau seiner Wertwelt beitragen. Je nach dem Charakter des zu beurteilenden Schulbuches als Leitfaden, Lesebuch oder Arbeitsbuch wird man unterschiedlich ausführlich die folgenden Fragen beantworten können:

- Ermöglicht das Buch dem Schüler, geschichtliche Situationen nachzuentfinden und nachzuerleben? Werden ihm Leistung, Glück und Leid historischer Persönlichkeiten deutlich, oder beschränkt sich die Darstellung des Buches ausschließlich auf Strukturen, Tabellen, Ideen? Wird die Gefühlswelt des Schülers angesprochen, kann er sich in Persönlichkeiten und Idealen auch wiederfinden und allmählich eigene Überzeugungen und Werteinstellungen aufbauen? Werden Probleme und Kompromißlösungen früherer Generationen so dargestellt, daß er Distanz zu den ihn selbst betreffenden Problemen finden kann?
- Ermöglicht das Buch dem Schüler, Verständnis und Einsatzbereitschaft aufzubringen für die Gemeinschaften, in die er hineingeboren ist? Ermöglicht es den Aufbau einer positiven Beziehung zur deutschen Geschichte, ohne die belastenden Brüche in ihr zu verschweigen? Fördert das Buch das Verständnis für die Geschichte anderer Völker und Nationen, fördert es Toleranz und Völkerverständigung, europäische Einigung und den Weltfrieden, ohne die geschichtliche Wahrheit zu verkürzen?
- Versucht das Buch, den Schüler durch einseitige Darstellung zu beeinflussen, z. B. durch Beschränkung der Darstellung auf „revolutionäre Situationen“, die Geschichte der „Unterdrückung“, durch die Entfaltung einseitig festgelegter Geschichtsdeutungen

(z. B. Geschichte als Geschichte des Klassenkampfes)? Wird Geschichte grundsätzlich aus dem Zusammenwirken verschiedener Ursachen erklärt und als offener Prozeß dargestellt?

— Ermöglicht das Buch dem Schüler, seine Urteilskraft zur Einschätzung von Theorien, Ideologien und Legenden auszubilden? Stellt das Buch insoweit die Bindung an das Konkrete, historisch Nachweisbare, Tatsächliche sicher? Macht das Buch — wenigstens an einigen Stellen — deutlich, auf welchen historischen Originaldokumenten bestimmte Urteile beruhen und wie „Legenden“ entstehen können?

— Ermöglicht das Buch dem Schüler, Freude an der Beschäftigung mit Geschichte und am sachgerechten Umgang mit Zeugnissen der Geschichte zu erwerben?

Maßstäbe für die Beurteilung von Schulbüchern für den politischen Unterricht (Politik/Gemeinschaftskunde/Sozialkunde)

Der Unterricht im Fach Politik (Gemeinschaftskunde/Sozialkunde) soll dem jungen Menschen helfen, sich ein verantwortbares Urteil in grundsätzlichen und aktuellen Fragen der Politik zu bilden. Zum Wesen unserer freiheitlichen Ordnung, deren Verständnis ein grundlegendes Ziel des politischen Unterrichts ist, gehört die Vielfalt der Meinungen, die Achtung vor dem Andersdenkenden und die Bereitschaft, loyal demokratische Mehrheitsentscheidungen zu respektieren.

Bewußtes und vernünftiges Urteilen ebenso wie die Anerkennung der Regeln für ein rationales Austragen von politischen Konflikten sind Bedingungen für den Bestand unserer Demokratie. Daraus ergibt sich die Forderung an die Schule.

- solide Grundkenntnisse — auch über den Aufbau unseres Staatswesens, das Zusammenwirken seiner Institutionen und die Beteiligungsmöglichkeiten des einzelnen zu vermitteln;
- den jungen Menschen zur Achtung der Meinung des anderen anzuhalten und unterschiedliche Auffassungen im Unterricht zum Tragen kommen zu lassen, ohne damit in Beliebigkeit und Standpunktlosigkeit zu verfallen;
- den Schüler zur Bejahung der im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland gegebenen freiheitlich-demokratischen Ordnung und zur Bejahung ihrer Verteidigungswürdigkeit finden zu lassen, was eine Auseinandersetzung mit ihr im einzelnen nicht ausschließt.

Hieraus ergeben sich die Fragen an das Schulbuch für den politischen Unterricht:

- Erhält der Schüler eine Hilfe, die durch Verfassung und Gesetz vorgegebene Ordnung zu bejahen und sich für sie persönlich einzusetzen?
- Werden Auffassungen und Meinungen, die miteinander im Wettbewerb stehen, offen dargestellt?
- Werden Informationen vorenthalten, die für eine sachgerechte und verantwortliche Meinungsbildung unerlässlich sind?
- Werden Gruppen und Gruppeninteressen einseitig negativ oder positiv dargestellt?
- Sind wertende Aussagen auch für den Schüler als Meinungen erkennbar oder werden sie als feststehende Tatsachen vorgegeben?

- Stehen zusammenfassende (wertende) Texte und Quellen (Zitate) in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander? Sind sie klar voneinander abgegrenzt? Sind die Quellen und Zitate repräsentativ für die Unterschiedlichkeit der Meinungen und den darzustellenden Sachverhalt?
- Werden vermeintliche oder tatsächliche Mißstände als typisch für unseren Staat und unsere Gesellschaft vorgestellt, so daß der Schüler zu einer kritisch distanzierten und auf Abwehr beruhenden Haltung geführt wird?

Der Politikunterricht kann und soll die persönliche Entscheidung des Jugendlichen nicht zu erzwingen suchen. Er darf aber nicht das Grundgesetz als ein System unter anderen gleichsam zur Wahl stellen und damit der Beliebigkeit preisgeben. Es ist daher zu fragen:

- Werden andere politische Ordnungen und Theorien, z. B. totalitäre, unter dem Wertmaßstab des Grundgesetzes untersucht, oder werden totalitäre Systeme als gleichrangige politische Alternativen vorgestellt?
- Wird genügend zwischen theoretischen Idealvorstellungen und den Möglichkeiten ihrer Realisierung sowie den tatsächlichen Verhältnissen unterschieden?

Es widerspricht dem Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule, zugunsten einer bestimmten politischen Meinung, etwa zugunsten „emanzipatorischer“ Vorstellungen zu indoktrinieren oder zu versuchen, das menschliche Zusammenleben als eine Kette von Interessenkonflikten zu deuten und ethische Normen für menschliches Handeln abzulehnen. Deshalb ist zu fragen:

- Wird der Versuch unternommen, menschliches Zusammenleben aus dem Rückgriff auf ein einziges Theoriemodell, etwa das Konfliktmodell, zu erklären?
- Wird die im Grundgesetz gegebene Ordnung etwa nur als Übergangsstadium auf dem Weg zur „endgültigen Befreiung der Menschheit“ betrachtet?
- Wird für die „herrschaftsfreie, alternative Gesellschaft“ geworben, oder werden Autorität, individuelle Verantwortung und die eigenverantwortliche Persönlichkeit im Sinne des Grundgesetzes als Werte anerkannt und vermittelt?

Bildung und Erziehung sollen nicht nur den Verstand, sondern auch das Gefühl des jungen Menschen ansprechen. Bei allem grundsätzlichen Vorrang eines rationalen Umgangs mit politischen Fragen soll der Unterricht auch die Gefühlswelt des Schülers mit einbeziehen und ihm die Möglichkeit geben, sich mit Idealen zu identifizieren und so allmählich eigene Überzeugungen und Werthaltungen aufzubauen. Daraus ergeben sich die Fragen:

- Führt das Buch den Schüler zu Verständnis und Einsatzbereitschaft für die Gemeinschaft, in die er hineingeboren ist?
- Ermöglicht es den Aufbau einer positiven Beziehung zur deutschen Geschichte? Hilft es dem Schüler, die deutsche Geschichte mit ihren Licht- und Schattenseiten als Grundlage für die politischen Aufgaben der Gegenwart anzunehmen?
- Ermöglicht es den Aufbau auch personaler innerer Bindungen an die grundgesetzliche Ordnung und an das Ziel der deutschen und europäischen Einheit?
- Hat dabei auch die Pflege der Staatssymbole ihren Wert?